

Noch viele Aufgaben zu bewältigen

Gewerkschaft ver.di ehrt langjährige Mitglieder – Ehrengäste halten Grußworte

Cham. (hh) Der Rahmen ist betont feierlich gewesen, als die Gewerkschaft ver.di, Ortsverband Cham, ihre treuen Mitglieder ehrte. Bis zu 65 Jahre sind sie bei der Arbeitnehmervertretung dabei. Der Langhaussaal des Chamer Rathauses diente als würdiger Raum, gehobene Musik kam von Oliver Hien (Geige) und Hubert Bauer (Klavier), bedeutende Vertreter aus der Politik waren anwesend und zum Schluss gab es ein Buffet. Die Gewerkschaft weiß nicht nur, zu kämpfen, sondern ihre langjährigen Mitglieder auch zu feiern. Dabei blickte Ortsvorsitzende Irene Salberg kämpferisch auf die Vergangenheit und die Aufgabenfelder, die noch anstehen, insbesondere im Bereich „prekäre Arbeitsverhältnisse“.



Die Gewerkschaftsjubilarer von ver.di Cham (soweit anwesend) mit den Gästen aus der Politik und der Gewerkschaft.

Grundlage der Sozialen Marktwirtschaft

Mit einem beschwingten Musikstück begann die Ehrungsveranstaltung. Landratsstellvertreterin Dr. Johanna Etti wünschte der Gewerkschaft weiter eine erfolgreiche Arbeit zum Wohle der Arbeitnehmer. Ein bisschen mehr holte Bundestagsabgeordneter Karl Holmeier aus. Das Zusammenwirken der zwei Pole Arbeitgeber und Arbeitnehmer sei Grundlage der Sozialen Marktwirtschaft. Dazu sei die Arbeit der Gewerkschaften elementar, er selber sei daher auch Mitglied und lange Jahre Bezirksvorsitzender der CSA gewesen. Dieses Zusammenspiel der beiden Seiten, das nicht

immer ganz harmonisch sei, aber bisher immer zu Lösungen geführt habe, habe Deutschland nach vorne gebracht und starkgemacht.

Rentensystem muss gesichert sein

Auch die Große Koalition im Bund habe vieles erreicht auf sozialem Gebiet, etwa die Einführung des Mindestlohns, die Möglichkeit, vorzeitig in Rente zu gehen, wenn man 45 Jahre gearbeitet hat, oder die Flexi-Rente. Er stehe voll hinter

diesen Neuerungen. Dennoch ständen noch etliche Themen im Raum, etwa die Altersarmut oder die Sicherung des Rentensystems.

Stadtrat Edi Hochmuth sagte, er wisse sehr genau, was es bedeute, so lange wie die Jubilarer treu zur Gewerkschaft zu stehen. Er sei selbst fast 50 Jahre dabei. Es seien noch viele Aufgaben zu bewältigen, auch wenn es scheinbar Vollbeschäftigung gebe.

Leih- und Zeitarbeit, die Ausbreitung des Mindestlohns, die geringfügigen Beschäftigungsverhält-

nisse, das Prinzip „heuern und feuern“ müssten abgeschafft oder zumindest eingeschränkt werden. Man müsse sich energisch dagegen wenden, dass die einst hart erkämpften Arbeitnehmerrechte heute wieder schleichend abgeschafft werden sollen.

Ver.di-Ortsvorsitzende Irene Salberg dankte den Gewerkschaftsjubilaren für ihre Treue, die die Arbeit der Arbeitnehmerorganisation erst effektiv mache. Bevor das Buffet eröffnet wurde, zeichnete Leonhard Knabe, Vertreter des Ortsverbandes, mit Salberg die treuen Gewerkschafter mit Urkunden, Treuenaudeln und Präsenzen aus.

Rede der Ortsvorsitzenden:

„Wir mussten alles erkämpfen“

Ver.di-Ortsvorsitzende Irene Salberg blickte auf die Zeit zurück, in der sich die Geehrten für die Arbeitnehmer eingesetzt haben, also rund 70 Jahre Gewerkschaftsarbeit und soziale Entwicklung. In den Anfangsjahren der Republik hätten sich die Gewerkschafter „nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg“ geschworen. „Alles, was wir seitdem erreicht haben, hat eure Generation erkämpft“, würdigte sie die Anfangsjahre der Gewerkschaftsarbeit. „Nichts wurde uns von den Arbeitgebern oder der politischen Seite geschenkt, alles mussten wir erstreiten oder erkämpfen“, sagte die Rednerin.

Als Zeit des Wirtschaftswunders seien die 50er Jahre in die Geschichte eingegangen, aber diese Epoche sei auch die des „Herr-im-Haus-Standpunkts“ der Arbeitgeber gewesen, die keine Arbeitnehmervertreter im Betrieb wollten. Im ersten Generalstreik seien neun Millionen

Arbeitnehmer gegen Preissteigerungen bei gleichzeitigem Lohnstopp auf die Straße gegangen. Weitere Bedrohungen der Arbeitnehmerrechte seien schon in den 60er Jahren die Automatisierung und Rationalisierung gewesen, aber auch der so genannte Bildungsnotstand. In den 70ern, unter Kanzler Willy Brandt, sei das soziale Klima besser geworden.

Vieles hätten die Gewerkschaften erreicht, doch wie stehe Deutschland heute im europäischen Vergleich da? Es sei auf dem letzten Platz bei den Nettolöhnen im Alteuropa, dagegen Nummer eins bei den Prekärbeschäftigungen oder bei der Zunahme der Millionäre und Milliardäre. Die Schere zwischen Arm und Reich sei noch nie so weit offen gewesen. Da brauche es eine andere Steuerpolitik. Überhaupt sah Salberg das Grundgesetz selbst gefährdet, besonders den Satz „Alle Macht geht vom Volke aus“. Denn das Volk

sei nicht gefragt worden, als die Banken mit Milliarden saniert wurden, die für sozialen Ausgleich hätten verwendet werden können, oder bei der Anhebung des Renteneintrittsalters auf 68. Es sei eine Schande, dass es in einem der reichsten Länder der Erde 1,6 Millionen Kinder unter 15 Jahren gebe, die von Armut bedroht seien.

Was die Flüchtlinge betreffe, so sollten die Gewerkschaften sich gegen die Ursachen wenden. Deutschland sei drittgrößter Waffenexporteur der Welt. „Waffen erzeugen Kriege, Kriege bringen Flüchtlinge“, so Salberg.

Selbstverständlich aber müssten die Flüchtlinge aufgenommen werden. Und zur AfD: Wer deren Programm anschaut, sehe, dass die Partei nur für die Reichen etwas unternehmen will. „Ich kann nicht verstehen, wie jemand, dem es finanziell nicht gut geht, die AfD wählen kann.“

Ehrungen

25 Jahre Mitgliedschaft: Corinna Arbinger, Erwin Bauer, Oskar Breu, Marie-Luise Feldmeier, Elisabeth Fischer, Josef-Richard Fischer, Tanja Gingseder, Johann Gruber, Constanze Handtke, Andrea Igl, Franziska Knott, Franz Kropf, Rainer Langer, Karl-Max Muggenthaler, Josef Nachreiner, Silvia Obst, Günter Rampf, Eduard Schmid, Linda Schönberger, Helga Serve, Alexander Tonomi, Franz Wagner, Thomas Zitzl.

40 Jahre: Maria Baumann, Heinrich Gruber, Ludwig Ederer, Karl Wildenauer, Alfons Rösl, Wolfgang Sterr, Josef Brandl, Emil Rieß, Manfred Renner, Elisabeth Fuchs, Josef Pfeffer, Margit Wittmann und Franz Pfeilschiffer.

50 Jahre: Johann Fraundorfer, Karl-Heinz Gsellhofer, Franz Rainer, Erich Oswald, Maximilian Lankes und Hermann Eisenhart.

60 Jahre: Reinhard Floetmeyer, Albert Fruchtl, Gerhard Schlecht und Horst Skall.

65 Jahre: Franz-Xaver Guggenberger und Heinz Listl.